

Printausgabe vom 10.04.2008

**S-Bahn-Haltestelle an Friedrichsdorfer Straße Baugebiet Kalbacher Straße bleibt unverändert**

## Bornberg ist nur noch halb so groß

Von Alexander Wächtershäuser

**Bad Homburg.** Die Bad Homburger werden immer weniger. Die Stadt droht unter die 50000-Einwohner-Marke zu rutschen. Verständlich also, wenn man sich von Seiten der Verwaltung darum bemüht, neue Wohngebiete zu erschließen. Dies ist aber im dicht besiedelten Bad Homburg schwer. Gerade noch an drei Stellen sieht die Stadt Entwicklungskapazitäten: In Ober-Erlenbach am Hühnerstein, in Ober-Eschbach an der Kalbacher Straße und in Gonzenheim am Bornberg.

Doch für den politisch ohnehin umstrittenen Bornberg, die größte der drei Entwicklungsflächen, müssen in Zukunft kleinere Brötchen gebacken werden. Der Entwurf des Regionalen Flächennutzungsplanes hat das Baugebiet auf etwa die Hälfte der noch im Vorentwurf vorgeschlagenen Fläche reduziert. Sollte es bei dieser Halbierung bleiben, verliert die Stadt erheblichen Gestaltungsspielraum, denn der Regionale Flächennutzungsplan legt die bebaubaren Flächen bis zum Jahr 2020 fest.

Mit seiner Änderung ist der Planungsverband zum Teil den Einwendungen des Regierungspräsidiums (RP) und des Hochtaunuskreises gefolgt. Der Kreis hatte zu bedenken gegeben, dass bei einer Wohnbebauung landwirtschaftlich genutzte Flächen verloren gehen, die unter den Bestandsschutz für existierende landwirtschaftliche Betriebe fallen. Das RP wies darauf hin, dass bei einer Bebauung zahlreiche Biotop gefährdet würden.

Der Bornberg wurde nicht ganz „gekippt“, weil man der Stadt einen „angemessenen Entwicklungsspielraum“ zugestehen müsse, heißt es in der Begründung des Planungsverbandes. Und weiter: „Für eine maßvolle Entwicklung im Bereich Bornberg spricht die Nähe zum Ortskern mit Infrastruktur- und Versorgungseinrichtungen.“

Außerdem soll an der am Bornberg vorbeiführenden S-Bahn-Trasse ein Haltepunkt eingerichtet werden. Durch ihn könnte nicht nur das Wohngebiet erschlossen, sondern auch der Schulweg für Schüler des Kaiserin-Friedrich-Gymnasiums verbessert werden.

Bei der Stadt will man sich zu der veränderten Sachlage nicht äußern. „Der Entwurf liegt noch nicht vor“, sagt Stadtsprecher Andreas Möring. Tatsächlich könnte der Entwurf erst im Herbst dort eintreffen, nachdem die Verbandskammer dem Werk zugestimmt hat. Erst dann könne man den Entwurf in den verschiedenen Gremien prüfen und dazu Stellung nehmen, so Möring.

Dabei hatte die Stadt bereits begonnen, dort Grundstücke zu erwerben. Nach Informationen der TZ besitzt sie bereits Grundstücke mit einer Größe von über 17 000 Quadratmetern im ursprünglich geplanten Bornberggebiet. Mindestens ein weiteres Grundstück sollte angekauft werden. Dabei stützte man sich auf ein Gutachten, dass das Areal nördlich von Gonzenheim als gut geeignet für eine Wohnbebauung ausgewiesen hatte.

Dem setzten die Liberalen ein kategorisches „Nein“ entgegen. Sie erreichten in den Koalitionsverhandlungen mit der CDU, dass die Planungen zunächst ad acta gelegt wurden. Dirk

Roesemann, Fraktionschef der Liberalen im Stadtparlament, sprach daher gestern auch von einem Teilerfolg. Man wolle sich weiter dafür einsetzen, dass auch diese reduzierte Fläche nicht bebaut werden darf.

Die übrigen geplanten Wohnbauflächen in Ober-Erlenbach und Ober-Eschbach bleiben im Entwurf unverändert. Für Ober-Eschbach hatte es zahlreiche Einwendungen gegeben, die sich auf ein Klimagutachten stützen, das dem betreffenden Areal an der Kalbacher Straße eine bedeutende Rolle als Kaltluftentstehungsgebiet zuwies. Nach einer Überprüfung sei man zu dem Schluss gelangt, dass „eine wesentliche Beeinträchtigung des städtischen Klimas durch eine Bebauung dieser Fläche nicht zu befürchten ist“, heißt es in der Begründung.